

HANNOVERSCHE INTERVENTIONSPROGRAMM GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Jahresbericht der Geschäftsstelle 2024

Inhalt

Vorwort	3
1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt	4
1.1 Arbeit in den Gremien	5
1.2 Die Arbeitsgruppen	7
2. Fälle Häuslicher Gewalt 2024 in der Landeshauptstadt Hannover (Weibliche Opfer)	10
3. Interventionsverlauf bei BISS-HAIP	11
3.1 BISS-Fälle Häuslicher Gewalt 2024	12
3.2 Herausforderungen und vulnerable Personengruppen	14
4. Männliche Opfer	15
5. Männliche Beschuldigte	17
6. Weibliche Beschuldigte	23
Ausblick 2025	27
Anlage Mitglieder und Akteur*innen von HAIP	27

Vorwort

Die Veränderungen auf struktureller und personeller Ebene haben sich auch im Jahr 2024 fortgesetzt.

Auf struktureller Ebene gibt es zu berichten, dass SUANA/kargah e.V. und die Bestärkungsstelle/BTZ e.V. die BISS Trägerschaft übernommen und eine BISS-Verteilerstelle eingerichtet haben. Dadurch erfolgt nun seit über einem Jahr die Verteilung und Koordinierung durch zwei Gründungsmitglieder des BISS-HAIP-Verbundes, welche jahrelang im Netzwerk die Struktur mit aufgebaut und weiterentwickelt haben. Im dritten Kapitel wird hierauf näher eingegangen. Ein weiterer Fortschritt ist die Projektbewilligung für TäBea/BTZ e.V. durch das Land Niedersachsen hinsichtlich der proaktiven Täterinnenansprache nach polizeilichen Meldungen.

Auf personeller Ebene gab es folgende Veränderungen: Im April hat die neue Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover Luisa Arndt ihren Dienst aufgenommen und ist somit seitdem die neue Federführung von HAIP. Mitte des Jahres gab es zudem einen Wechsel der Ansprechperson im Dezernat für Prävention und Kriminalitätsbekämpfung der Polizeidirektion Hannover.

Das Thema „Häusliche/Geschlechtsspezifische Gewalt“ erhielt im Rahmen des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen eine hohe mediale Aufmerksamkeit und auch in den verschiedensten Gremien nimmt die Thematik immer häufiger einen Platz ein. Das ist ein wichtiges Zeichen und eine Errungenschaft aller Akteur*innen, die das Thema in ihren Berufsfeldern platzieren, auf Schutzlücken hinweisen und Forderungen stellen. Nur so kann die Dringlichkeit, weiterhin den Gewaltschutz auszubauen, sichtbar gemacht und an Verantwortliche herangetragen werden.

An dieser Stelle bedankt sich die Geschäftsstelle bei allen Netzwerkmitgliedern sowie bei allen Kooperationspartner*innen darüber hinaus, die mit ihrer alltäglichen Arbeit und ihrem Engagement zur Bekämpfung von Häuslicher Gewalt beitragen.

Hannover, März 2025



Luisa Arndt
Gleichstellungsbeauftragte



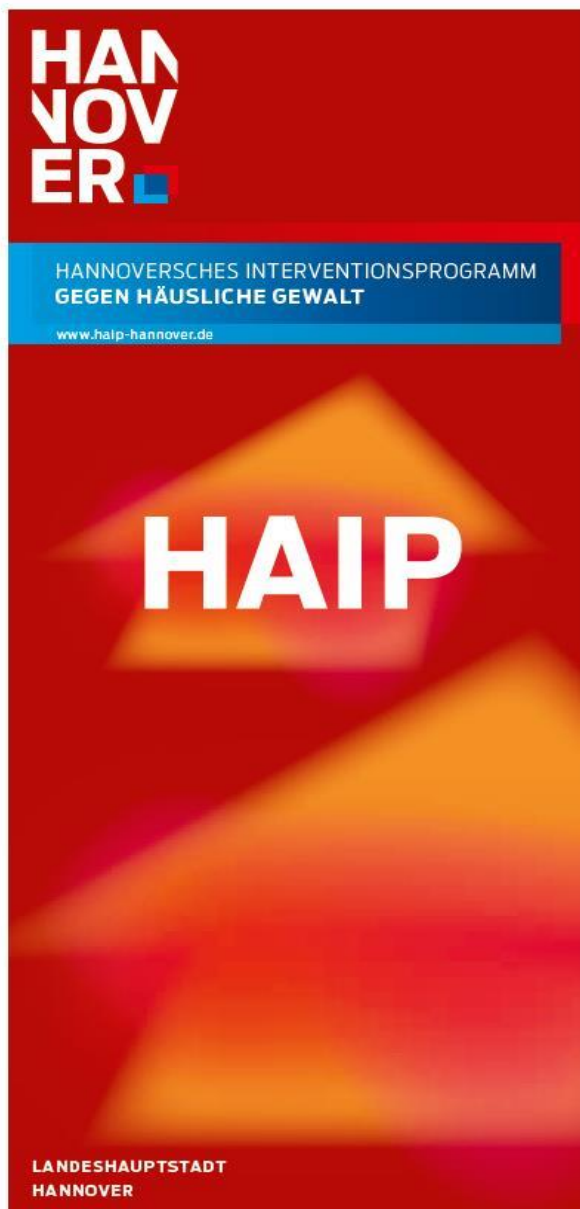
Argiro Nepienlidou
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP



Christine Kannenberg
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP

1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt

Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt ist ein interdisziplinär ver-



netztes Programm, in dem sich erfolgreich unterschiedliche Beteiligte gegen Häusliche Gewalt engagieren. Die Federführung liegt bei der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Hannover.

Häusliche Gewalt im Sinne von HAIP umfasst alle Handlungen körperlicher, sexualisierter, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten beziehungsweise Partner*innen vorkommen, unabhängig von Tatort und Aufenthaltsort. Diese Gewalt geht nach wie vor mehrheitlich von Männern aus.

HAIP wurde vom 1992 gegründeten Runden Tisch gegen Männergewalt in der Familie entwickelt und 1997 durch eine entsprechende Verfügung des Polizeipräsidenten umgesetzt.

Die Struktur von HAIP setzt sich aus diesen Gremien zusammen:

- der Geschäftsstelle HAIP,
 - dem Koordinationsteam, in 2024 bestehend aus dem Fachbereich Jugend und Familie, Fachberatung Kommunaler Sozialdienst (KSD); SUANA/kargah e. V.; der Geschäftsstelle HAIP und der Gleichstellungsbeauftragten,
 - dem Runden Tisch (die Mitglieder und Akteur*innen des Hannoverschen Interventionsprogramms sind in der Anlage aufgeführt),
- den Bausteinen:
 - Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt,
 - BISS-Verbund Stadt Hannover
 - Fachbereich Jugend und Familie, Fachberatung Kommunaler Sozialdienst,
 - Familiengericht,
 - Frauenhaus24,
 - Frauen- und Kinderschutzhaus,
 - Geschäftsstelle HAIP,
 - Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover,
 - Männerbüro Hannover e.V., Bereich Täterarbeit,
 - Männerbüro Hannover e.V., Bereich männliche Opfer,
 - Polizei Hannover, Sachbearbeitung Prävention,
 - Staatsanwaltschaft Hannover,
 - SUANA/kargah e.V. Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat,

- TäBea, Beratung für Frauen* die Gewalt in der Beziehung ausüben,
- Waage Hannover e.V.

und

- den derzeit fünf ständigen Arbeitsgruppen, die zu folgenden Schwerpunktthemen eingerichtet wurden:
 - AG Beratungs- und Interventionsarbeit (AG BISS),
 - AG Digitale Gewalt,
 - AG Frauenberatungsstellen,
 - AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich,
 - AG Migrantinnen und Zwangsheirat (AG MZH).

1.1 Arbeit in den Gremien

Die Aufgaben der **Geschäftsstelle** beinhalteten 2024 die Koordination und Organisation der Sitzungen des Runden Tisches, des Koordinationsteams und der Bausteine, die Erstellung von Einladungen und Protokollen sowie der Sitzungsleitung der Bausteine und der inhaltlichen Mitarbeit in diesen Gremien.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde HAIP von der Geschäftsstelle im Forum Häusliche Gewalt der Region Hannover vertreten.



Anfragen zum Thema Häusliche Gewalt von fachfremden und fachinternen Institutionen wurden telefonisch, persönlich oder schriftlich beantwortet bzw. an Mitglieder von HAIP verwiesen. Ebenso wurden von Häuslicher Gewalt Betroffene oder interessierte Privatpersonen informiert oder weitervermittelt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen der Geschäftsstelle an folgenden Gremien und Veranstaltungen teil:

- Sitzungen des Kommunalen Präventionsrates (KPR),
- Runder Tisch „Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt in Flüchtlingsunterkünften und im Obdach“ vom Fachbereich Jugend und Familie, Koordinierungsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen,
- Fachtagung „Betrifft: Häusliche Gewalt“ des Landespräventionsrates Niedersachsen,
- AG „Vernetzung der Hilfesysteme“ im Obdach2030 Prozess,
- Ergebnisvorstellung der Weißen Ring Stiftung und des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen der Studie „Gewalt gegen Männer in Partnerschaften – von der Scham zur Hilfe“,
- One Billion Rising,
- Lesung „Die stille Gewalt“ von Asha Hedayati,
- Fachtag „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt - vulnerable Gruppen im Blick“ vom BISS Verbund Region Hannover, der Polizeiinspektionen in Burgdorf und Garbsen und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Burgdorf,
- Anhörung im Stadtbezirksrat Südstadt-Bult zum Thema „Gewalt gegen Frauen“.

Zudem wurde die Geschäftsstelle in den Prozess der gemeinsamen Absichtsklärung zur Bekämpfung von Häuslicher Gewalt zwischen Polizeidirektion Hannover, Stadt Hannover und Region Hannover miteingebunden.

Das **Koordinationsteam** gab Impulse zur Weiterentwicklung, koordinierte und strukturierte die Arbeit von HAIP. Außerdem bereiteten die Mitglieder die Sitzungen des Runden Tisches sowie der Bausteine vor. Zudem wurden Ideen und Möglichkeiten der Netzwerkerweiterung besprochen.

Der **Runde Tisch** setzt durch entsprechende Beschlüsse die Rahmenbedingungen der Arbeit von HAIP. Es werden Stellungnahmen zu aktuellen Themen verabschiedet und Aufgaben, z.B. die Erarbeitung von Positionspapieren oder Beschlussvorlagen vom Runden Tisch an das Koordinationsteam, die Bausteine oder an die Arbeitsgruppen delegiert. Die Mitglieder informieren sich gegenseitig über ihre Arbeit und Aktivitäten, die im Sinne der Zielsetzung von HAIP geleistet werden. Alle Gremien informieren den Runde Tisch regelmäßig über ihre Arbeit. Im Jahr 2024 hat der Runde Tisch HAIP zweimal getagt. In der digitalen Sitzung im Februar wurde vom Landeskriminalamt Niedersachsen die Ausstellung „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ vorgestellt und die HAIP Arbeitsgruppen haben einen Rückblick sowie Ausblick ihrer Arbeitsschwerpunkte gegeben.

In der Präsenz-Sitzung im August gab es einen Input von Prof. Dr. Eickhorst von der Hochschule Hannover zum Thema „Kritische Väter- und Männerarbeit im Kontext Häuslicher Gewalt“. Zudem wurde das Projekt „Starke Frauen“ der SeWo e.V. vorgestellt. Darüber hinaus wurde das MOLA Frauen*schutzhaus als neues HAIP Mitglied gewählt.

Die **Bausteine** bearbeiten eigene Fragestellungen und führen Fallbesprechungen, bspw. zu Fällen mit hoher Gefährdungseinschätzung, durch. Zusätzlich werden dort Aufträge des Runden Tisches behandelt. Die einzelnen Bausteine beteiligen sich an der Öffentlichkeitsarbeit von HAIP und gestalten Fachtage, Vorträge, Schulungen und Seminare.

In sieben Sitzungen waren unter anderem folgende Themen relevant:

- Übernahme der BISS Trägerschaft durch SUANA/kargah e.V. und Bestärkungsstelle/BTZ e.V.,
- Vorstellung des Projekts Obdach2030,
- Polizeimeldungen bei queeren Betroffenen,
- Vorstellung der Ansprechpersonen LSBTIQ der Polizeidirektion Hannover,
- gesetzliche Lage zum Gewaltschutz.

Zudem wurde Deborah-Elisabeth Hildebrandt aus der Polizeidirektion Hannover als Nachfolgerin von Sina Petz willkommen geheißen.

Darüber hinaus wurden der Geschäftsstelle von der Polizeiinspektion Hannover acht durchgeführte Fallkonferenzen gemeldet.

(Geschäftsstelle HAIP)

1.2 Die Arbeitsgruppen

a) AG BISS

Das Jahr 2024 war geprägt von einer intensiven und engmaschigen Zusammenarbeit und der praktischen Umsetzung der gemeinsamen konzeptionellen Arbeit innerhalb des BISS-Verbundes Stadt Hannover, um den Interventionsverlauf der BISS-HAIP Arbeit in der LH Hannover optimal weiterzuführen. Die Kolleginnen der Bestärkungsstelle und SUANA trafen sich im Laufe des Jahres regelmäßig in Arbeitsgruppen zum Austausch, zur Weiterentwicklung und Reflexion der technischen und praktischen Umsetzung sowie der Zusammenarbeit im Rahmen des Konzepts. Angesichts der erneut im Jahr 2024 gestiegenen Gesamtfälle Häuslicher Gewalt in der Landeshauptstadt Hannover und dem damit einhergehenden erhöhten Fallaufkommen und Beratungsbedarf im BISS-HAIP Interventionsverlauf, blicken wir auf eine positive und erfolgreiche Umsetzung unserer Arbeit und neuen Arbeitsweise im Jahr 2024 zurück. *(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)*

b) AG Digitale Gewalt

Die AG Digitale Gewalt hat sich in 2024 vier Mal getroffen. Schwerpunktthema war in diesem Jahr die Vorbereitung und Durchführung einer Schulung für Beraterinnen zum Thema Beratung zu digitaler Gewalt in Beratungsprozessen. Diese wurde dann im November von Katharina Krüger durchgeführt. Es haben 15 Kolleginnen der Frauenberatungsstellen in Hannover und Region Hannover teilgenommen. Die Schulung fand in den Räumen von Amanda e.V. statt.

Der Austausch über Fälle von Häuslicher Gewalt/ digitaler Gewalt, neueste Sichtungen von digitalen Tools zur Ausübung von digitaler Gewalt und andere Fragen sind ein fester Bestandteil der AG-Sitzungen. Aber auch Fragen wie: *Worauf ist in einem Erstgespräch bereits hinzuweisen und welches Unterstützungen sprengen auch die Rahmen der Gewaltberatung der Beratungsstelle? Wer unterstützt auch von außen?* beschäftigen die Teilnehmerinnen immer wieder.

In 2024 hat sich inzwischen eine feste, regelmäßige Teilnehmerinnengruppe in der AG gebildet. Die Aufnahme weiterer Beratungsstellen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant und wird bei Anfrage individuell geprüft.

(Bestärkungsstelle - Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt)

c) AG Frauenberatungsstellen

Mitglieder der AG Frauenberatungsstellen sind Beratungsstellen, die spezialisiert zu Häuslicher Gewalt beraten sowie Beratungsstellen die Häusliche Gewalt als eines von vielen Themen im Rahmen ihrer Beratung anbieten.

Schwerpunkt der AG ist das Kennenlernen der Beratungsstellen, deren Arbeitsweise und die Angebote sowie der regelmäßige gegenseitige Austausch. Auch werden aktuelle Problematiken der Beratungsstellen in der AG besprochen. In der Regel trifft sich die AG zwei Mal im Jahr.

In 2024 war das erhöhte Aufkommen von Fällen mit psychisch erkrankten Frauen ein wesentlicher Bestandteil der Treffen und wird in 2025 weiter diskutiert und behandelt werden. Dazu wird sich der sozialpsychiatrische Dienst der Region Hannover in der ersten Sitzung vorstellen. *(Geschäftsstelle HAIP)*

d) AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich

Rückblick 2024

Auftrag der HAIP-AG Kinder und Jugendliche ist es:¹

- Kinder und Jugendliche als Betroffene von Häuslicher Gewalt grundsätzlich in den Blick zu nehmen,
- im Sinne einer Qualitätsentwicklung die vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Landeshauptstadt Hannover (LHH) sowie entsprechende Bedarfe zu erfassen, zu vernetzen und diese inhaltlich weiter zu entwickeln,
- einen Fachaustausch der teilnehmenden Träger*innen als Mitglieder im HAIP-Netzwerk zu ermöglichen und
- das Thema in die (Fach-)Öffentlichkeit zu bringen und dadurch u.a. eine Schärfung der Wahrnehmung in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und in den Schulen zu erreichen.

In diesem Kontext fanden **im vergangenen Jahr** zwei Treffen statt.

Ein Treffen beschäftigte sich mit dem Thema: Hochstrittige Eltern und ihre Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen im Familiensystem. Die fachliche Expertise dazu lieferte eine Familienmediatorin und Verfahrensbeiständin.

In einem anderen Treffen erarbeitete die AG im Rahmen der Qualitätsentwicklung und auf Grundlage des Arbeitsauftrages zukünftige Themen für die Arbeitsgruppe.

Fortlaufend beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit der Sichtung von entsprechendem Informationsmaterial für betroffene Kinder und Jugendliche.

Der **Fokus für 2025** liegt auf der Erhebung eines Status Quo in den entsprechenden Einrichtungen und Institutionen in der Stadt Hannover: Welche themenbezogenen Angebote + Materialien gibt es?

In einem zweiten Schritt erfolgt eine Sammlung von Unterstützungsmöglichkeiten (Nachsorge für Frauen + Kinder/Jugendliche).

Die Rahmung bildet die „Erarbeitung“ einer einheitlichen Definition von Häuslicher Gewalt, Partnerschaftsgewalt, etc. aus Sicht betroffener junger Menschen in der Stadt Hannover.²

Das Thema soll auf einem Fachtag und/oder einem Klausurtag platziert werden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt, der 2025 fortgesetzt werden soll, ist die Arbeit mit gewalttätigen, aber auch von Partnerschaftsgewalt betroffenen Männern und Vätern. In diesem Kontext besteht Kontakt zur Hochschule Hannover, um die wissenschaftlichen Grundlagen zu dieser Thematik mit zu berücksichtigen.

(Fachbereich Jugend und Familie, Fachberatung Kommunaler Sozialdienst)

¹ Selbstverständnispapier der Arbeitsgruppe 2021

² In Anlehnung an die nds. Handreichung für die Polizei zum Umgang mit Häuslicher Gewalt.

e) AG Migrantinnen und Zwangsheirat

Die AG Migrantinnen und Zwangsheirat (AG MZH), bestehend aus den 2019 zusammengeführten HAIP-Arbeitsgruppen AG Migrantinnen (seit 1998) und AG Zwangsheirat, tauschte sich 2024 in insgesamt sechs Sitzungen über die besondere Situation der Migrantinnen* und geflüchteten Frauen* und Mädchen* aus.

Themen in der AG MZH waren in diesem Jahr u.a. der Anstieg von (Beratungs-)Fällen Häuslicher Gewalt, die Zunahme digitaler Gewalt, Umgangsrecht im Kontext Häuslicher Gewalt sowie die aktualisierte Handreichung für die Polizei zum Umgang mit Häuslicher Gewalt in Bezug auf Änderungen/Neuerungen.

Über politische Entwicklungen, im Rahmen der Asyl- und Migrationspolitik sowie über das geplante Gewalthilfegesetz, wurde ebenfalls diskutiert wie auch über das Kürzungsvorhaben der Stadt Hannover für kulturelle und soziale Vereine/Einrichtungen, wovon u.a. auch AG-Mitglieder betroffen sind.

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde in Kooperation mit dem Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks Hannover e.V. am 25.11.2024 das Theaterstück „Evas Arche – Geschichten aus der Obdachlosenunterkunft“ im Stadtteilzentrum Stöcken auf-



Grußwort beim Theaterstück von Luisa Arndt

geführt. Das Theaterstück „Evas Arche“ basiert auf wahren Geschichten von Frauen, die in einem hannoverschen Obdachlosenheim für Frauen Zuflucht gefunden haben. Gefördert wurde diese Veranstaltung vom Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover.

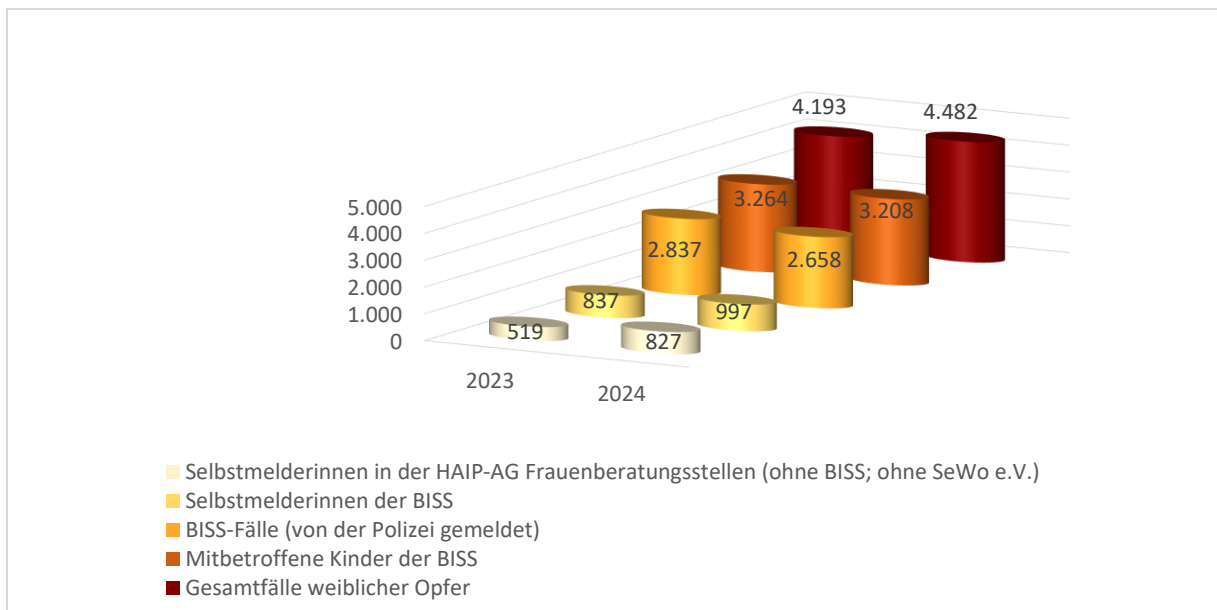
Die Federführung der Arbeitsgruppe Migrantinnen und Zwangsheirat liegt bei kargah e.V., SUANA und Niedersächsisches Krisentelefon gegen Zwangsheirat.

Die AG setzt sich aus Vertreter*innen von städtischen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden der Migrations- und Sozialarbeit zusammen. Ab 2025 wird auch das Opferhilfebüro Hannover in der AG MZH vertreten sein aufgrund von wichtigen Schnittstellen zu AG-Themen in ihrer Beratungsarbeit.

(SUANA/kargah e.V. Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat)

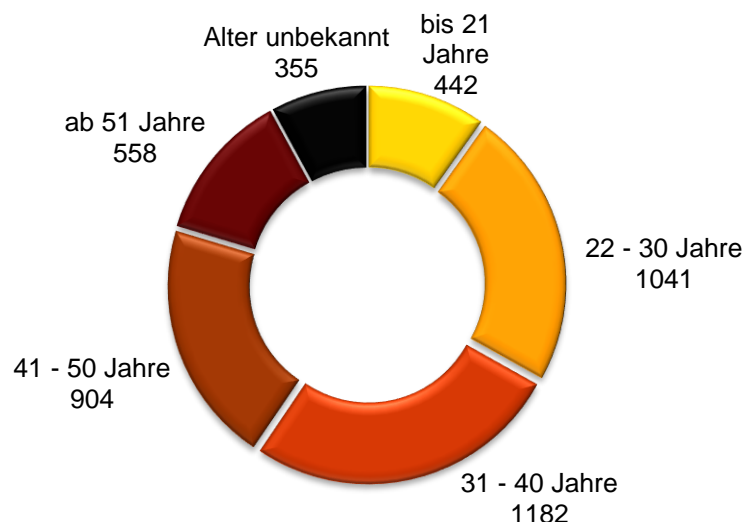
Zudem hat sich die Austauschrunde **HAIP Frauenschutz/Kinderschutz** etabliert, an der KSD Dienststellenleitungen und Frauenschutzhäuser teilnehmen, um sich über aktuelle Themen und Bedarfe auszutauschen. Die Treffen werden vom HAIP Koordinationsteam koordiniert und finden einmal im Jahr statt.

2. Fälle Häuslicher Gewalt 2024 in der Landeshauptstadt Hannover (Weibliche Opfer)



Hiermit kommen wir dem Wunsch der Politik nach und erfassen die Fälle³ weiblicher Opfer sowohl aus dem BISS-Verbund Stadt Hannover als auch aus den HAIP-AG Frauenberatungsstellen in einer Grafik Häusliche Gewalt. Da die Fälle der HAIP-AG Frauenberatungsstellen erst seit 2023 erfasst werden, beginnt die Grafik somit erst ab 2023. Weiterhin muss angemerkt werden, dass einige Fälle aus den HAIP-AG-Frauenberatungsstellen auch bei der BISS aufgeführt werden, da evtl. ein Polizeieinsatz erfolgte und es somit zu Doppelungen kommen könnte.

Altersstruktur



In der Gruppe „bis 21 Jahren“ können junge Mädchen aufgeführt sein.
(Geschäftsstelle HAIP)

³ Die Zahl der Beratungsstelle für Frauen der SeWo e.V. ist nicht in der Statistik unter 2. und 2.1. inkludiert, da die Fälle nicht nach „Häuslicher Gewalt“, sondern nach allgemeiner „Gewalt“ erhoben werden. An dieser Stelle muss auch angemerkt werden, dass für das Jahr 2023 dieselbe Erhebung erfolgte und somit die korrekte Zahl der Fälle unter Kapitel 3.4. des Geschäftsberichts für 2023 von 608 auf 519 richtiggestellt wird.

3. Interventionsverlauf bei BISS-HAIP

Seit 2006 übernehmen die landesweit eingerichteten Beratungs- und Interventionsstellen (BISS) Häusliche Gewalt die Bearbeitung der von der Polizei gesendeten Fälle Häuslicher Gewalt. Sie werden primär vom Land Niedersachsen gefördert und arbeiten auf der Grundlage des Landesaktionsplans gegen Häusliche Gewalt und zur Umsetzung der Istanbul-Konvention - Verhütung und Bekämpfung von geschlechtsbezogener Gewalt. In der Landeshauptstadt Hannover übernimmt der **BISS - Verbund Stadt Hannover - Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.** die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Beratungsstellen bzw. berät die von Gewalt betroffenen Frauen*. Das Männerbüro Hannover e.V. ist als Anlauf- und Beratungsstelle sowohl für männliche* Opfer als auch männliche* Verursacher Teil dieser Vernetzung.

Nachdem der Verein zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder Niedersachsen e.V. die Trägerschaft für den BISS-HAIP Verbund für die LH Hannover zum Ende des Jahres 2023 aufgekündigt und sich aus der BISS-HAIP-Arbeit komplett zurückgezogen hat, führen vor diesem Hintergrund seit 2024 die Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. den BISS-Verbund Stadt Hannover mit einem modifizierten Kooperationskonzept nahtlos fort und sichern somit die Kontinuität der erfahrenen und bewährten Arbeit.

Das modifizierte Konzept des BISS-Verbundes Stadt Hannover beinhaltet ab 2024 eine jährlich rotierende Trägerschaft und wechselnde Beantragung der BISS-Landesförderung.

Seit dem 01.01.2024 wurde die **BISS-Verteilerstelle** des BISS-Verbundes Stadt Hannover eingerichtet. Sie ist strukturell die direkte Ansprechstelle für die Polizei. Die bisherigen Kontaktmöglichkeiten zur BISS (Telefonnummer 0511 39 45 461 und das Funktionspostfach info@biss-hannover.de) wurden übernommen. Zusätzlich wurde die Webseite des BISS-Verbundes Stadt Hannover <https://biss-hannover.de/> neugestaltet und aktualisiert.

Die **BISS-Verteilerstelle** wird von Montag bis Freitag täglich mit sechs Stunden besetzt. Die Zuständigkeit wird zu gleichen Teilen zwischen den Kolleginnen der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. aufgeteilt. Durch die enge und abgestimmte Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen wird zudem gewährleistet, dass die BISS auf unvorhersehbare Krankheitsausfälle und/oder urlaubsbedingte sowie anderweitige Personalengpässe flexibler reagieren kann, um die BISS fortwährend zu besetzen.

In der BISS-Verteilerstelle werden die überwiegend per E-Mail übersendeten und verschlüsselten Polizeimeldungen von Betroffenen Häuslicher Gewalt aus der LH Hannover gesichtet, statistisch aufgenommen, für den Interventionsschritt der Erstberatung vorbereitet und entsprechend an SUANA oder die Bestärkungsstelle für die proaktive Kontaktaufnahme zugeteilt. Männliche* Betroffene Häuslicher Gewalt werden an das Männerbüro Hannover e.V. weitergeleitet bzw. in Fällen von Selbstmeldern wird das Männerbüro Hannover e.V. empfohlen. In diesem Zuge wurden die bereits langjährig bestehenden Kooperationsverträge zwischen der Polizeidirektion Hannover und dem BISS-Verbund Stadt Hannover - Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V. sowie dem Männerbüro Hannover e.V. und dem BISS-Verbund angepasst.

Die BISS-Verteilerstelle führt eine detaillierte BISS-Gesamtstatistik über alle eingegangenen Meldungen Betroffener Häuslicher Gewalt. Dafür und für die Verteilung der verschlüsselten Polizeimeldungen an die jeweiligen zuständigen Beratungsstellen (Bestärkungsstelle oder SUANA) wurde eine sichere digitale Plattform in Form eines Servers eingerichtet. Den Zugriff auf den Server haben Kolleginnen beider Einrichtungen.

Die BISS-Verteilerstelle ist über die einheitliche Telefonnummer, Email-Adresse und Webseite auch Ansprechstelle für Betroffene, Angehörige und Drittpersonen, ergänzend zu den

bisherigen Kontaktmöglichkeiten der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. Außerdem ist sie an entsprechender BISS-Präventions- und Netzwerkarbeit (u.a. Schulungen für den Einsatz- und Streifendienst (ESD) und den Kriminalermittlungsdienst (KED) der Polizei sowie der HAIP Gremienarbeit) beteiligt.

Die proaktive Beratungstätigkeit findet, wie gewohnt, je nach Fallanliegen in den Räumen der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. oder SUANA/kargah e.V. statt.

Ein zentrales Anliegen des Interventionsverlaufs nach dem BISS-HAIP Konzept ist die proaktive Kontaktaufnahme unmittelbar nach einem Polizeieinsatz, um über weitere Schutz- und Hilfsmöglichkeiten, insbesondere über die Möglichkeit einer zivilrechtlichen Schutzanordnung, zu informieren, als auch die zeitnahe Unterstützung für Gewaltbetroffene, die sich selbst an uns wenden. Ziele der Beratungs- und Interventionsstellenarbeit sind Gewaltfreiheit, Wiederherstellung und Sicherung der körperlichen und psychischen Unversehrtheit sowie die Herstellung eines gewaltfreien Umfeldes für die Frauen* und die Kinder der betroffenen Frauen*.

Der telefonische Erstkontakt hat sich bewährt, da den Betroffenen durch die persönliche und ggf. mehrsprachige Ansprache der Zugang zur Beratungseinrichtung erleichtert wird. Gerade die Kombination von proaktiver Erstintervention und weiterführendem Beratungsangebot ermöglicht in den meisten Fällen einen nachhaltigen Ausstieg aus der Gewaltspirale. Zusätzlich erhalten von Gewalt betroffene Frauen* schriftliche, mehrsprachige Informationen über das Beratungsangebot, wenn sie telefonisch nicht erreichbar waren oder sie das weiterführende Beratungsangebot erst später nutzen möchten. Sowohl in der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. als auch bei SUANA/kargah e.V. werden die betroffenen Frauen* über die Erstberatung hinaus (proaktiv und als Selbstmelderinnen) bei Bedarf über einen längeren Zeitraum beraten/begleitet. Der Ausstieg aus der Gewalt ist meist ein schwieriger Prozess und benötigt Zeit sowie ein nachhaltiges Stabilisierungsangebot.

Sehr heterogene und individuelle Hintergründe sind zu berücksichtigen, um die Frauen* bestmöglich bei ihrem eigenen Weg zu unterstützen. Bei der Kontaktaufnahme und Beratung der Ratsuchenden von SUANA/kargah e.V. sind oft auch unterschiedliche Sprachkenntnisse (ggf. auch der Einsatz von Dolmetscherinnen) erforderlich. Auch eine intensivere Begleitung und Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten sind hier häufig notwendig.

(BISS-Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)

3.1 BISS-Fälle Häuslicher Gewalt 2024

BISS Gesamtfallaufkommen der letzten drei Jahre:

	2022	2023	2024
Gesamtfälle (weiblich*, männlich*, divers)	3379	4186	4428

Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Betroffenen Häuslicher Gewalt im Rahmen der BISS-HAIP Arbeit in der Landeshauptstadt Hannover erneut an. Insgesamt registrierte der BISS-Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V. **4.428** Fälle Häuslicher Gewalt. Davon waren **3.430** Fälle über die Polizei an die BISS übermittelt worden und **998** Selbstmelder*innen meldeten sich direkt an die BISS bzw. an die jeweiligen Beratungsstellen mit ihren Beratungsanliegen.

BISS Gesamtfallaufkommen von Gewalt betroffener Frauen* der letzten drei Jahre:

	2022	2023	2024
Gesamtfälle	3.001	3674	3655
Polizeimeldungen	2188	2837	2658
Selbstmelderinnen	813	837	997
Mitbetroffene mdj. Kinder	3.058	3264	3208

Im Jahr 2024 ist die Anzahl der weiblichen* Betroffenen Häuslicher Gewalt weiterhin konstant hoch, dennoch ist ein Rückgang von **179** Polizeimeldungen Häuslicher Gewalt im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Anzahl der Selbstmelderinnen ist im Vergleich zum Vorjahr um **160** Personen wiederum angestiegen. Im Kontext der Häuslichen Gewalt Vorfälle wurden vom BISS-Verbund Hannover **3.208** mitbetroffene minderjährige Kinder miterfasst.

BISS-Verbund Stadt Hannover Fallverteilung von Gewalt betroffener Frauen* 2024

	Gesamtfälle	Polizeimeldungen	Selbstmelderinnen
BISS-Verbund	3655	2658	997
Bestärkungsstelle	1847	1404	443
SUANA	1808	1254	554

BISS-Verbund Stadt Hannover Gesamtfallaufkommen von Gewalt betroffener Männer* der letzten drei Jahre

	2022	2023	2024
Gesamtfälle	378	512	773

Zusätzlich zu den von Gewalt betroffenen Frauen* wurden im BISS-Verbund Stadt Hannover **773** Fälle von männlichen* Betroffenen erfasst und bearbeitet. Darunter waren **772** Polizeimeldungen Häuslicher Gewalt und **1** Selbstmelder. Demnach stieg die Zahl der männlichen* Betroffenen im Jahr 2024 an. Im Vergleich zum Vorjahr waren es **261** Häusliche Gewaltvorfälle mit männlichen* Betroffenen mehr.

Beziehungskontext zum Betroffenen und Geschlecht der Verursacher*in 2024

	Gesamt	Verursacher	Verursacherin
Partner*innen	330	18	312
Ex-Partner*innen	207	7	200
Familiärer Kontext	233	175	58
Sonstige/Andere	3	3	
Gesamt	773	203	570

Während die Gewalt gegen Frauen* aus der BISS Statistik zu knapp 96 % von männlichen Verursachern ausgeht, ist die Gewalt gegen Männer* dahingehend differenzierter zu betrachten. Bei etwas mehr als **26 %** der Gesamtfälle geht die Gewalt gegen Männer* von männlichen* Verursachern aus, insbesondere im Kontext familiärer Gewalt sind die Verursacher oftmals männliche Familienangehörige (Vater, Bruder, Onkel etc.).

Bei **346** von 773 Fällen handelt es sich um Gegenseitigkeit/gegenseitige Gewalt, das heißt männliche* Betroffene waren in diesen Fällen auch Verursacher.

Die gegenseitige Gewalt gab es mehrheitlich bei (Ex-) Partnerschaftsgewalt mit 274 Fällen; innerhalb der Familie waren es 72 Fälle.

(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)

3.2 Herausforderungen und vulnerable Personengruppen

Viele Arbeits- und Aufgabenbereiche (Beratung und Krisenintervention, Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Präventionsarbeit) werden bereits im Rahmen der BISS-HAIP Arbeit erfolgreich umgesetzt. Jährlich steigt die Anzahl der von Gewalt betroffenen Personen, die den direkten Zugang zum Hilfe- und Unterstützungssystem sucht. Es gibt noch viele Herausforderungen und es bedarf weiterer Anstrengungen und Ressourcen für den Auf- und Ausbau entsprechender Strukturen, um Gewalt gegen Frauen* wirksam zu bekämpfen. Betroffene Frauen* und Kinder sowie Männer* sind ausreichend zu unterstützen und zu schützen, Schutz- und Versorgungslücken für besonders vulnerable Gruppen zu schließen. Im Rahmen der BISS-HAIP Arbeit werden u.a. folgende herausfordernde Themen diskutiert und bearbeitet sowie vulnerable, unterstützungsbedürftige Personengruppen schwerpunktmäßig wahrgenommen:

- Versorgungs- und Schutzlücken bei besonders vulnerablen und unterstützungsbedürftigen Gruppen (psychisch kranke und akut traumatisierte Frauen*, suchterkrankte Frauen*, Migrantinnen und geflüchtete Frauen*, Frauen* mit Behinderungen, wohnungslose Frauen*, Senior*innen sowie queere Personen),
- digitale Gewalt,
- Unzureichende Berücksichtigung Häuslicher Gewalt im familienrechtlichen Sorge- und Umgangsverfahren,
- Anstrengungen im Bereich Prävention und Öffentlichkeitsarbeit, um Betroffene, ihr Umfeld und damit die allgemeine Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren.

(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)

4. Männliche Opfer

Beratung männlicher Opfer Häuslicher Gewalt LH Hannover (ohne Region)

Im Rahmen des Hannoverschen Interventionsprogramms gegen Häusliche Gewalt (HAIP) berät das Männerbüro Hannover e.V. in diesem Projekt Männer, die im häuslichen Kontext Opfer von Gewalthandlungen geworden sind und ihren Wohnsitz in der Landeshauptstadt Hannover haben. Auf Grundlage von polizeilichen Einsatzberichten, die dem Männerbüro Hannover e.V. vom HAIP-Verbund übermittelt werden, wird mit den Geschädigten proaktiv Kontakt aufgenommen, Beratung und psychologische Unterstützung zur Bewältigung der Gewalterfahrung angeboten, Informationen gegeben und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich vor weiteren Gewaltsituationen schützen und aus dem Gewaltkreislauf aussteigen können.

Im Jahr 2024 ist das Männerbüro Hannover mit insgesamt 796 Fällen männlicher Opfer Häuslicher Gewalt aus der Landeshauptstadt Hannover (ohne Region) befasst gewesen.

In 772 Fällen handelte es sich um von der Polizei Hannover mitgeteilte Einsätze im Kontext Häuslicher Gewalt, bei denen Männer die Geschädigten waren. Davon wurden im Rahmen der proaktiven Beratung 355 Männer telefonisch kontaktiert oder angeschrieben und zu einem telefonischen oder persönlichen Beratungsgespräch eingeladen. Darüber hinaus haben in 24 Fällen geschädigte Männer aus der Landeshauptstadt eigenständig zum Männerbüro Kontakt aufgenommen und um Beratung nachgefragt. In der Summe ist es in 59 Fällen gewaltbetroffener Männer zu insgesamt 122 Beratungsgesprächen gekommen.

Nach einer stetigen Zunahme des Fallaufkommens in den Vorjahren bei den Fallzahlen aus der Landeshauptstadt (ohne die übrige Region Hannover) ist im Berichtsjahr erneut eine deutliche Zunahme des Fallaufkommens um deutlich über 50% zu verzeichnen. Damit haben sich in diesem Projekt zahlenmäßig die Fälle in der Landeshauptstadt in einem Zeitraum von drei Jahren mehr als verdoppelt. Dieser Anstieg macht einmal mehr deutlich, dass ein Ausbau der Beratungskapazitäten dringend nötig ist. Mit den vorhandenen Ressourcen ist eine angemessene Versorgung der männlichen Gewaltopfer im Kontext Häuslicher Gewalt nicht zu leisten.

Statistik 2024

**Bereich:
LH Hannover (ohne Region)**

Fälle	2023	2024	Entwicklung
von der Polizei übermittelt	493	772	57%
Selbstmelder	47	24	-49%
Gesamt	540	796	47%

Täter- Opferbeziehung	2023	2024	anteilig
Partnerschaft	219	307	39%
Partnerschaft homosexuell	1	6	1%
Ex-Partnerschaft	145	202	25%
Ex-Partnerschaft homosexuell	6	3	0%
Sonstige	158	205	26%
Nicht erfasst	11	73	9%
Gesamt	540	796	100%

Die folgenden Zahlen basieren auf den im Verwaltungssystem des Männerbüros erfassten Zahlen (n=701). Die darüberhinausgehenden Fälle entstammen dem Bereich familiäre Gewalt (nicht Partnerschaftsgewalt bzw. Ex-Partnerschaftsgewalt) und konnten aus Ressourcengründen nicht bearbeitet und ins System übertragen werden, sodass für diese keine weiteren Auswertungen möglich sind.

Kontakt zum Opfer	2023	2024	Entwicklung
Beratene Personen	52	59	13%
Fälle mit proaktiven Kontakt	205	355	67%
Beratungen	108	122	13%

Altersbereich	2023	2024	anteilig
bis 17 Jahre	36	36	5%
18 - 25 Jahre	107	115	16%
26 - 40 Jahre	188	285	41%
41 - 60 Jahre	153	194	28%
über 60 Jahre	42	31	4%
nicht erfasst	14	40	6%
Gesamt	540	701	100%

(Männerbüro Hannover e.V. Häusliche Gewalt - Bereich männliche Opfer)

5. Männliche Beschuldigte

Im Rahmen von HAIP werden Männer, die in der (Ex-)Partnerschaft gewalttätig geworden sind, proaktiv angesprochen oder im Rahmen von Sozialen Trainingskursen bei der Verhaltensänderung unterstützt. Es gibt ein gesondertes Training für gewalttätige Väter und ein Angebot für türkisch-stämmige Männer.

Proaktive Arbeit bei Häuslicher Gewalt

Die zuletzt unsererseits durchaus kritisierte erweiterte Definition Häuslicher Gewalt (Subsumierung von Gewalt im erweiterten Familienkreis) hat sich in der Praxis des Interventionsverfahrens zum Thema Gewalt in der Partnerschaft nicht als hinderlich erwiesen. Wir haben in Hannover und Region nach wie vor keinen signifikanten Anstieg von Fällen zu beklagen, die nicht zu unserer Zielgruppe gehören (weil nach Absprache mit der Polizei ausschließlich Fälle von Gewalt in der (Ex-)Partnerschaft an uns übermittelt werden).

Mit Blick auf die Fallkonferenzen, wenn nach erfolgter Gefährdungseinschätzung ein Risiko- bzw. Hochrisikofall identifiziert wird, sehen wir hier eine deutliche Intensivierung der Kooperationsbeziehungen im Netzwerk als Folge. In Fällen, bei denen es um Beschuldigte ging, zu denen es dem Männerbüro Hannover nicht gelungen war, einen Kontakt über die proaktive Ansprache herzustellen, hat aus Ressourcengründen kein*e Mitarbeiter*in der TAE (Täterarbeitseinrichtung) an den Fallkonferenzen teilgenommen. Jedoch wurden nach Absprache folgende Schritte seitens des Männerbüros unternommen:

- die Kontaktversuche zum Beschuldigten wurden erneut aufgenommen bzw. intensiviert, die Polizei wurde über das Ergebnis informiert und
- die TAE wurde ggf. über das Ergebnis der Fallkonferenz informiert.

Nach wie vor ist die rechtliche Grundlage für die Teilnahme der TAE an einer Fallkonferenz nicht geklärt, wenn seitens des Beschuldigten keine Schweigepflichtentbindung oder Einverständniserklärung vorliegt.

Sehr erfreulich war die enge Kommunikation in 2024 bei einem Fall, in dem sich der Beschuldigte bereits zu einem Sozialen Trainingskurs im Männerbüro angemeldet hatte. Dieser hatte auch die beteiligten Stellen von der Schweigepflicht entbunden, sodass bspw. bei Fernbleiben des Klienten von der Maßnahme auch die zuständigen Polizeibeamt*innen informiert wurden und konzertiert bei dem Mann nachgefasst werden konnte. Dies führte zu einer hohen Verbindlichkeit bei der weiteren Teilnahme. Aufgrund des als hoch eingeschätzten Risikos wurden während der Maßnahme und nach Beendigung des Kurses weitere Gespräche, auch mit der Partnerin, angeboten und durchgeführt.

In zwei weiteren Fällen im Jahr 2024 nahmen die Projektleitung bzw. eine Fachkraft in der proaktiven Ansprache an Fallkonferenzen teil und es gelang, zu den Beschuldigten Kontakt herzustellen und infolge auch die Risikoeinschätzung neu zu bewerten.

Proaktive Ansprache männlicher Beschuldigter Häuslicher Gewalt LH Hannover: Fallzahlen

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die im Bereich der proaktiven Arbeit erfassten Fälle:

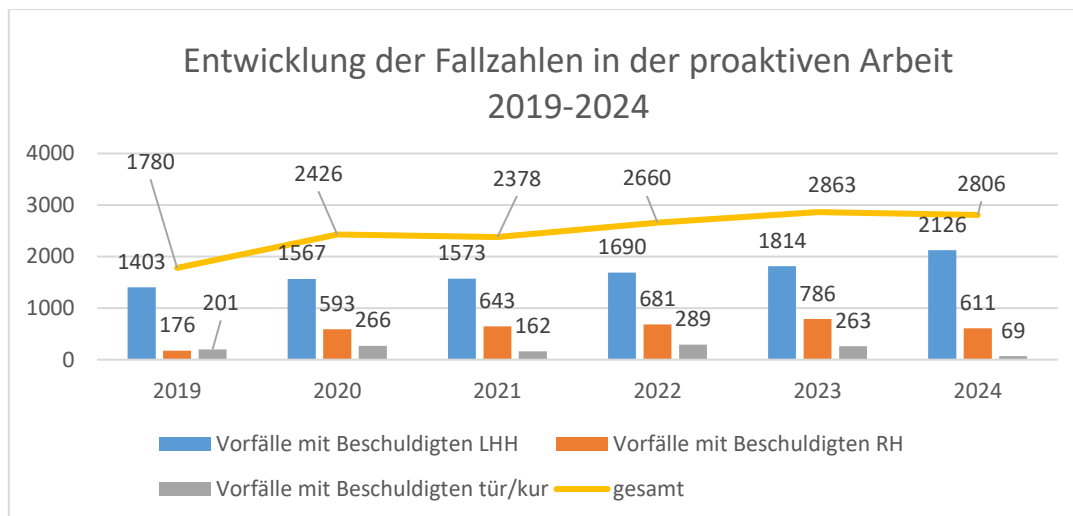


Abb. 1 Gesamtzahl der eingegangenen Vorfälle in den Jahren 2019-2024

In 2024 sind uns über die Zusammenarbeit mit der Polizei 2.126 Vorfälle⁴ Häuslicher Gewalt aus der LHH bekannt geworden. Wir haben in diesem Projekt 1.415 Klienten⁵ gezählt.

Fälle	2023	2024
von der Polizei übermittelte Vorfälle	1814	2126
Anzahl erfasster Personen	1348	1415

Kontakte und Beratung	2023	2024
proaktive Kontakte	1411	1405
telefonische proaktive Beratungen	179	580
persönliche Beratungen	4	46
Anmeldung Erstberatung	31	39
kein Interesse	183	174
Interesse an anderer Beratung	9	14
bereits im Männerbüro	18	21

Tab. 1 Personen, Vorfälle und Beratungen im Arbeitsbereich

Obwohl wir seit der Corona-Pandemie keine Präsenz-Sprechzeit mehr anbieten, sondern eine rein telefonische Sprechzeit installiert haben, sind in 2024 zahlreiche Klienten persönlich zum Gespräch erschienen. Mit 580 Personen wurde eine „Täteransprache“ am Telefon durchgeführt. Weitere Ergebnisse der proaktiven Ansprache⁶:

- mit 39 Klienten haben sich wieder deutlich mehr Klienten für eine Erstberatung interessiert

⁴ Hier werden türkisch/kurdisch-stämmige Klienten nicht mit aufgeführt, vgl. den Abschnitt zu dieser Zielgruppe.

⁵ Hier werden türkisch/kurdisch-stämmige Klienten nicht mit aufgeführt, vgl. den Abschnitt zu dieser Zielgruppe.

⁶ Für das vom Land geförderte Projekt proaktiven Kontaktaufnahme und STP in türkischer Sprache vgl. 1.2.2

als im Vorjahr,

- die Anzahl an Personen, die kein Interesse an unserem Angebot hatten, sank ein wenig,
- immerhin 14 Klienten hatten Interesse an einem anderen Beratungsangebot (z.B. WAAGE o.ä.),
- und 21 der proaktiv Kontaktierten befanden sich zum Zeitpunkt des Kontakts bereits in einer Maßnahme des Männerbüros Hannover e.V. Wir zählen auch noch 50 telefonische und zwei persönliche Beratungen in diesem Arbeitsbereich, die über die initiale proaktive Ansprache hinausgingen. Deutlich erkennbar ist insgesamt der Anstieg der Fallzahlen in der LHH.

Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen für Männer*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner*in gewalttätig geworden sind

Neben der proaktiven Beratung von Männern* im Kontext polizeilicher Meldungen zu Häuslicher Gewalt ist der zweite Arbeitsschwerpunkt die Beratung von und das „Soziale Training mit Männern*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner*in gewalttätig geworden sind“. Dieses Soziale Trainingsprogramm wurde im Auftrag der Stadt Hannover im Rahmen von HAIP vom Männerbüro Hannover e.V. konzipiert und wird seit 1996 hier durchgeführt.⁷

Derzeit werden zwei fortlaufende Gruppen durchgeführt, dienstags und donnerstags von 18-20 Uhr. Der Kurs umfasst 26 Termine und findet wöchentlich in Gruppen von max. acht Teilnehmenden statt.

Im Herbst 2024 mussten wir die Warteliste leider schließen – angemeldete Klienten warteten zum Teil über zwölf Monate auf einen freien Platz. Ähnlich wie zur Zeit der Corona-Pandemie, als die Gruppenangebote zeitweise nicht stattfinden durften, sind wir in dieser Zeit dazu übergegangen, „Interventionsgespräche“ statt Erstberatungen zu führen.

Nach Absprache verwiesen wir dann auf die umliegenden Täterarbeitseinrichtungen und bescheinigten dies den Klienten:

Wir führen daher aktuell statt einer Erstberatung ein **Interventionsgespräch** bei Häuslicher Gewalt durch. Da wir keine neuen Klienten auf die Warteliste aufnehmen, bitten wir Sie, **sich in etwa 6 Monaten wieder bei uns zu melden**, falls Sie dann noch Interesse an einer Maßnahme hier bei uns haben.

Wenden Sie sich aber auch gern an die **umliegenden Täterarbeitseinrichtungen**:

- Stiftung Linerhaus in **Celle**

Alte Dorfstraße 1

☎ 05141 804 113

- Die Gruppe/Jugendhilfe gGmbH in **Neustadt/Rbg.**

Nicolaitorstr. 2

☎ 05032 96779 10

- KWABSOS e.V. in **Hildesheim**

Hornemannstr. 12

☎ 05121 93598 0

Staatsanwaltschaft und Gerichte in Hannover wurden über dieses Vorgehen informiert.

Für 2025 hoffen wir, dass wir mithilfe einer Erhöhung der Fördermittel eine dritte Gruppe anbieten können.

⁷ Finanziert wird die Täterarbeit Häusliche Gewalt über Zuwendungen der RH und der LHH. Hinzu kommen Einnahmen in Form von Bußgeldern, Spenden und Teilnahmebeiträgen. Letztere werden mit den Teilnehmenden ausgehandelt: Die Höhe des Teilnahmebeitrags orientiert sich an den jeweiligen Einkommens- und Vermögensverhältnissen. Der Regelbetrag beträgt seit Juli 2024 40€, zuvor 30 € pro Gruppensitzung, er ist reduzierbar bis auf 20€, vor 1.7.23 10 € (in besonderen Härtefällen bis auf 5 €) pro Sitzung. In der Einzelberatung umfasst das Training etwa 15 Sitzungen (à 60€ seit Juli 2023, zuvor 40€).

Auch wenn in der folgenden Tabelle die Gesamtzahl der Klienten rückläufig erscheint, so wird auch deutlich, wie es zu einer langen Warteliste kommen konnte: Die Klienten, die teilnehmen, sind nicht nur hartnäckig, was das Warten auf einen freien Platz betrifft, sondern deutlich mehr Teilnehmende absolvieren den Kurs auch beharrlich bis zum Ende.

Fälle	2023	2024
Erfasste Klienten im Arbeitsbereich	312	281
vereinbarte Erstberatungen	226	218
Erstberatungen stattgefunden	101	120
Erstberatung mit (Ex-)Partner*in	10	7
keine Zulassung	32	43
Beginn STP Einzel	10	7
Beginn STP Gruppe	25	27
Teilnehmer gesamt	47	51
Abschluss	19	27
Abbruch/Ausschluss	22	13

Tab. 2 Übersicht Fallzahlen im Arbeitsbereich Soziales Trainingsprogramm (STP)

In diesem Arbeitsbereich haben wir in 2024 281 Klienten erfasst. Von den mit Klienten vereinbarten 218 Erstberatungsterminen haben 120 stattgefunden – das bedeutet leider in den meisten Fällen, dass Klienten zu Erstberatungen nicht erschienen sind (48) oder abgesagt haben (immerhin 34).

Teilnahme am Sozialen Trainingsprogramm

Einige der Klienten wurden nicht zugelassen (43), manche meldeten sich nach erfolgtem Erstgespräch nicht an. In 2024 begannen 34 (-1) Teilnehmer das STP. Bei sieben Erstberatungen waren die (Ex-)Partner*innen bzw. Geschädigten dabei. Mit den (Ex-)Partner*innen gab es 52 telefonische und drei persönliche Beratungsgespräche.

Die folgende Abbildung illustriert die Entwicklung der Zahlen seit 2021:

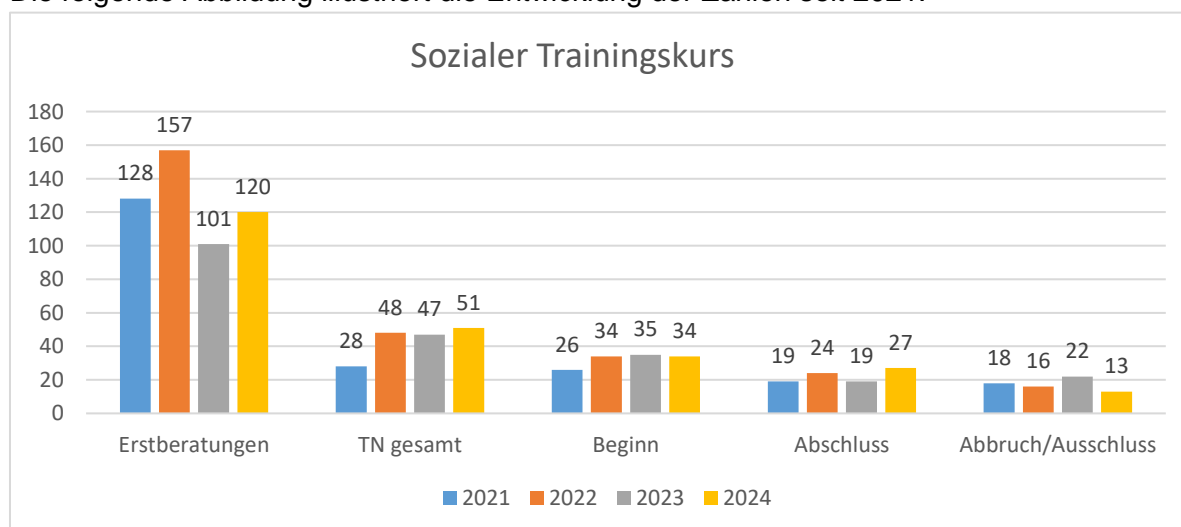


Abb. 2 Prozesse im Bereich Soziales Training bei Partnerschaftsgewalt

Die Arbeit - trotz insgesamt offenbar steigender Fallzahlen bei Häuslicher Gewalt - ist immer wieder Schwankungen unterworfen. Deutlich ist, dass wir in 2024 wieder mehr Männer nachhaltig erreichen konnten und der Anteil an Personen, die den Trainingskurs abgeschlossen haben (bei insgesamt weniger erfassten Klienten im Arbeitsbereich) angestiegen ist.

Täter HG mit türkischem Migrationshintergrund

Die LH Hannover fördert anteilig unsere proaktive Arbeit und die Arbeit in den STP mit türkisch-/kurdischstämmigen Männern*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner*in gewalttätig geworden sind. Dieser Arbeitsbereich wird seit 2010 vom Land Niedersachsen gefördert.

Von den im Projekt für 2024 erfassten 108 Personen (im Vorjahr 223) und 69 Vorfällen (263 im Vorjahr) in dieser Gruppe der Beschuldigten wurden postalisch oder telefonisch 65 (zuvor 210) Klienten zur telefonischen Sprechzeit eingeladen. Der hier deutliche Rückgang an Fallzahlen hängt auch damit zusammen, dass immer weniger der Beschuldigten aus dieser Gruppe einen deutlichen Migrationshintergrund, etwa Geburtsort in der Türkei, aufweisen.

- In den telefonischen Sprechzeiten wurden 21 (27 im Vorjahr) proaktive Beratungsgespräche am Telefon durchgeführt.
- Neun Personen (+1) haben daraufhin einen Erstberatungstermin vereinbart.
- Zehn Männer* gaben an, kein Interesse an einem Beratungsangebot zu haben.
- Eine Person hatte Interesse an einem anderen Angebot, und
- drei Personen befanden sich bereits in einer Maßnahme des Männerbüros.

Im Jahr 2024 haben sieben der geschädigten (Ex-) Partner*innen ihre Männer* zum Erstgespräch begleitet (ein starker Anstieg gegenüber zwei im Vorjahr).

Es folgt der Überblick über die im Arbeitsbereich erfassten Vorfälle, Personen und vereinbarte Erstberatungen im Vergleich zum Vorjahr:

Fälle	2023	2024
von der Polizei übermittelte Vorfälle	263	69
Anzahl erfasster Personen	223	108
vereinbarte Erstberatungen	46	46
Erstberatungen stattgefunden	28	28
Erstberatung mit (Ex-)Partner*in	2	2
keine Zulassung	8	15

Tab. 3 Überblick 2023-2024

Deutlich zu sehen ist, dass die Erfassung türkischstämmiger Klienten für einen gesonderten Arbeitsbereich nicht mehr zeitgemäß ist. Der Rückgang der Fallzahlen in diesem Arbeitsbereich spiegelt sich zugleich nicht in der restlichen Arbeit wider, das heißt, wir haben dennoch gleich viele Klienten mit unserem Angebot erreicht.

Ab 2025 wird dieser Arbeitsbereich vollständig in das reguläre Täterarbeitsprogramm integriert und nicht mehr separat ausgewiesen.

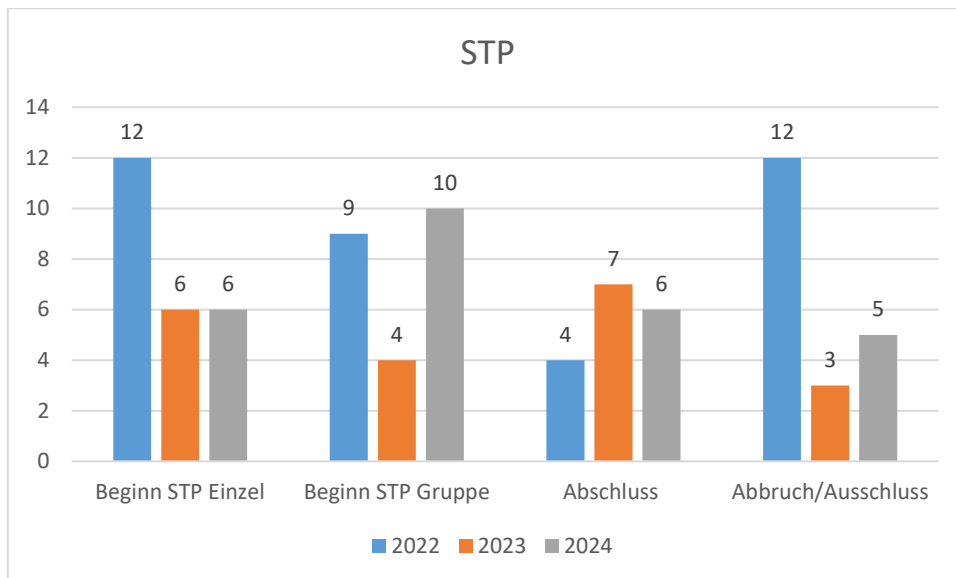


Abb. 3 Teilnahme am STP

Wir haben insgesamt 19 Teilnehmer am Training gezählt – im Vergleich zu 13 im Vorjahr.

Caring Dads

Im Rahmen des Projekts „Caring Dads - Fürsorgliche Väter“ bieten wir Soziale Trainingskurse für Väter an, die sich ihren Kindern gegenüber nicht angemessen verhalten haben. Sie kommen selbstmotiviert, aber auch über den Kommunalen Sozialen Dienst (Jugendamt) und juristische Weisungen zu uns. Insgesamt waren wir in 2024 mit 85 Fällen befasst. Nach 48 Erstberatungen haben 17 Klienten den Sozialen Trainingskurs begonnen. In 2024 haben 14 Teilnehmer den Kurs abgeschlossen; vier Teilnehmer haben das Programm abgebrochen oder wurden ausgeschlossen.

Abschließend noch eine Übersicht über alle Klienten in den Sozialen Trainingskursen:

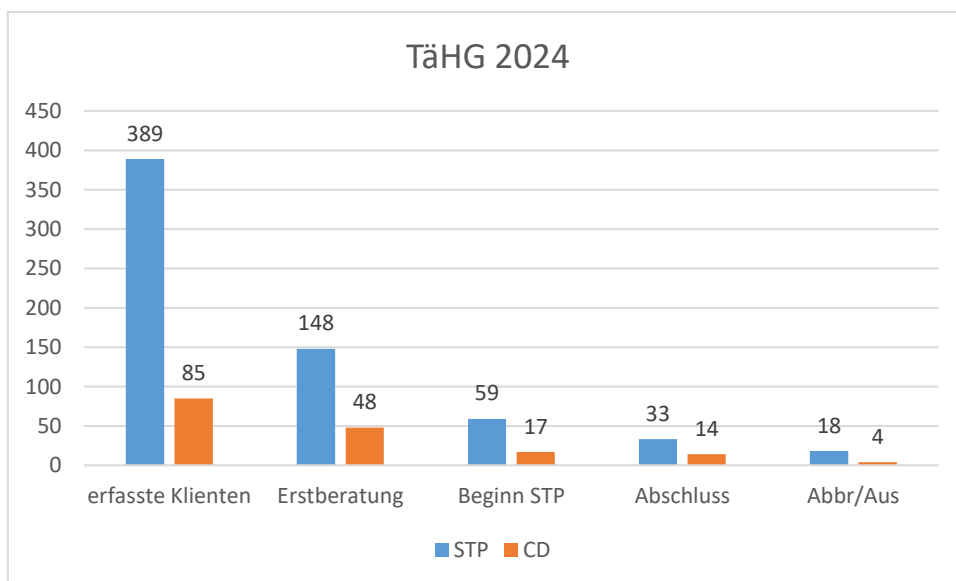


Abb. 4 Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen Caring Dads und Soziales Trainings bei Partnerschaftsgewalt (STP)

Diese Zahlen unterliegen erfahrungsgemäß immer wieder Schwankungen.

6. Weibliche Beschuldigte

TäBea ist eine Fachberatungsstelle für Frauen*, die Häusliche Gewalt in (Ex-) Partnerschaften und/ oder gegenüber den Kindern ausüben. Der Trägerverein ist das BTZ Beratungs- und Therapiezentrum e.V. Bei TäBea werden Frauen* darin unterstützt, gewaltfreie (Beziehungs-) Konfliktlösungen zu entwickeln. Ziel ist eine nachhaltige Gewaltfreiheit zum Schutz aller an den Gewalteskalationen Beteiligten und Mitbetroffenen.

TäBea arbeitet in Anlehnung an das DET®- Deeskalationstraining in Fällen Häuslicher Gewalt des Zentrums für Kriminologie und Polizeiforschung (ZKPF) und verfolgt damit einen systemisch konfrontativen sowie bindungsorientierten Ansatz zur Verhaltensänderung⁸.

Die Bewusstmachung der individuellen Bindungs- und Bewertungsmuster im DET®- Deeskalationstraining und der therapeutischen Beratung fördert die Verantwortungsübernahme des eigenen Handelns.

TäBea bietet Beratung für Selbstmelderinnen und arbeitet proaktiv.

Telefonberatung

An zwei Tagen in der Woche können Frauen* eine telefonische Sprechstunde niedrigschwellig nutzen. Sie bietet Frauen eine erste persönliche Kontaktaufnahme, die z.B. auch anonym stattfinden kann. In der Telefonsprechstunde können sich Frauen auch über das Beratungsangebot informieren sowie eine erste Beratung in Anspruch nehmen.

Arbeit mit Selbstmelderinnen:

Einzelgespräche

Meldet sich eine Frau bei TäBea, bieten wir bis zu fünf Einzelgespräche an. Diese dienen der Erhebung wichtiger Informationen über die aktuelle Situation, die Form der Gewaltausübung und die Verantwortungsübernahme für die Tat. Gleichzeitig werden erste Interventionen zur Verhinderung weiterer Eskalationen erarbeitet. Darüber hinaus ist eine Gefährdungseinschätzung für die Frau selbst oder andere im Haushalt lebende Personen (z.B. Kinder) ein wichtiger Bestandteil der Gespräche. Berichten die Frauen von erlebter partnerschaftlicher Gewalt, kann u.a. eine Weitervermittlung zu einer BISS bzw. Frauengewaltberatungsstelle erforderlich sein. Nach den Einzelgesprächen folgt die Teilnahme an der Gruppe.

Gruppenarbeit

Das Gruppenangebot beinhaltet 20 Sitzungen à 1,5 Stunden/Woche. Es handelt sich um eine geschlossene Gruppe für max. fünf Frauen.

Die Arbeit mit systemischen, bindungs- und verhaltensorientierten sowie traumatherapeutischen Methoden ermöglicht es, die Dynamik der eskalierenden Situation zu verstehen, gewaltfördernde Denk- und Verhaltensmuster zu erkennen und gewaltfreie Handlungsstrategien zu erarbeiten.

Um möglichst vielen Frauen gerecht zu werden, wurde in 2024 ergänzend zur Vormittagsgruppe eine Nachmittagsgruppe angeboten, sodass wir unterschiedliche Zeiten abdecken können.

⁸ 2009 wurde das DET® evaluiert und seine Wirksamkeit bestätigt. Evaluationsbericht zur Beurteilung der Effektivität der Arbeitsstelle für forensische Psychologie, Institut für Psychologie/TU Darmstadt Prof. Dr. Voß, Dipl. Psych. H. Küken, Cand.-Psych. R. Szymanski, 2009

Zugang

Die Selbstmelderinnen kamen über eigene Recherche im Internet oder auf Empfehlung von Familienhilfe, ASD, KSD, BISS Stadt und Region Hannover, Lebens- und Frauenberatungsstellen sowie über eine Weisung durch das Gericht oder die Staatsanwaltschaft.

Proaktive Arbeit mit weiblichen Beschuldigten bei Häuslicher Gewalt:

Neben der von der Region Hannover und Stadt Hannover geförderten Beratungsarbeit mit Selbstmelder*innen, besteht durch die 2023 mit der Polizei geschlossene Kooperationsvereinbarung und der seit Juni 2024 bewilligten Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen die Grundlage für eine proaktive Täter*innenansprache nach Polizeimeldungen.

Die Frauen werden sowohl schriftlich als auch telefonisch kontaktiert, um ein Beratungsangebot zu unterbreiten. Im Falle wechselseitiger Gewalt wird zusätzlich auf die zuständige Opfer- bzw. Frauengewaltberatungsstelle hingewiesen. Ziel ist es, den Frauen eine fachgerechte und ihrer Situation angemessene Unterstützung zu ermöglichen. Häufig berichten Frauen von vorausgegangener Häuslicher Gewaltausübung durch den (Ex-)Partner, die jedoch nicht angezeigt wurde.

Statistik

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 85 Selbstmelderinnen mit 503 Gesprächskontakten beraten. Davon übten 82% partnerschaftliche Gewalt aus. In diesem Zusammenhang wurde in 57% der Fälle von wechselseitiger Gewalt berichtet.

In 21% der Fälle richtete sich die Gewalt auch gegen die Kinder.

In 17 % der Gesamtsumme (85) richtete sich die Gewalt ausschließlich gegen die Kinder.

Selbstmeldung	
Beratene Frauen (insgesamt)	85
.. davon Gewalt gegen Partner	70
.. davon wechselseitige Gewalt	40
.. davon Gewalt gegen Partner und Kind	15
Gewalt nur gegen Kind	15
Gewalt gegen Dritte	4

Die Erhöhung der Zahlen (2022: 76 Frauen, 2023: 80 Frauen) lässt darauf schließen, dass der Bekanntheitsgrad von TäBea weiter steigt und bestätigt den Bedarf an Täterinnenberatung.

Polizeimeldung weibliche Beschuldigte	Zeitraum 1.1.– 31.5.2024
Polizeiliche Meldung	295
Wechselseitige Gewalt	93
Partner	118
Ex-Partner	50
Partnerin	3
Ex-Partnerin	0
Im Haushalt lebende Kinder <18 J.	237

Von Januar bis Mai wurden 295 Fälle Häuslicher Gewalt von der Polizeidirektion gemeldet, in welchen Frauen als Verursacherinnen/ weibliche Beschuldigte benannt sind. In diesem Zeitraum konnte TäBea aufgrund zu geringer finanzieller Förderung und damit fehlender Kapazitäten nur in Einzelfällen proaktiv tätig werden.

In dem Zeitraum Juni bis Dezember 2024 hat TäBea jeder polizeilich gemeldeten weiblichen Beschuldigten ein proaktives Angebot unterbreitet. Dies wurde möglich – wie bereits o.g. - durch den Beginn einer Modellprojektförderung für proaktive Täterinnenansprache durch das Land Niedersachsen.

Polizeimeldung weibliche Beschuldigte	Zeitraum 1.6.-31.12.2024
Polizeiliche Meldung	571
Partner	253
Ex-Partner	157
Partnerin	7
Ex-Partnerin	10
Wechselseitige Gewalt	246
Von Gewalt betroffene Kinder <18	65
Im Haushalt lebende Kinder < 18J.	466

Ab Juni 2024 wurden insgesamt 571 Polizeimeldungen mit weiblichen Beschuldigten von den Polizeidienststellen der Region und Stadt Hannover an TäBea übermittelt.

In 43% der Fälle wurde wechselseitige Gewalt benannt. Aufgrund unserer bisherigen Erfahrung gehen wir davon aus, dass die Dunkelziffer höher ist. Unsere Annahme beruht auf der Erfahrung, dass wechselseitige Gewalt in den Polizeimeldungen nicht immer benannt wird, die Frauen in den Befragungen darüber nicht berichten und nicht mit jeder Frau ein persönliches Erstgespräch zustande kommt.

Netzwerk- und Präventionsarbeit

TäBea arbeitet kommunal und regional und ist niedersachsen- und bundesweit vernetzt. TäBea kooperiert eng vernetzt im HAIP-Interventionsverlauf, einschließlich dem BISS-Verbund Stadt Hannover Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. und regional mit dem BISS Verbund Region Hannover.

Bereits im Gründungsjahr in 2017 initiierte TäBea ein Bundestäterinnenarbeitstreffen, welches seitdem jährlich tagt. Seit 2023 ist TäBea ein fester Bestandteil polizeilicher Fortbildungen bezüglich des HAIP-Interventionsverlaufes.

Seit 2024 ist TäBea Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit, angegliedert an die BAG Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit.

Zunehmend sind Anfragen von überregionalen Institutionen, die TäBea für Fortbildungen oder Fachtage anfragen.

In 2024 z.B. von der Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel ein Vortrag zum Thema: Frauen im Fokus von Kriminalität. Darüber hinaus nahm TäBea in 2024 u.a. an der Auftaktveranstaltung Herzschlag des LKA teil.

Erfahrungswerte und Fazit

- Gewalt ausübende Frauen* suchen zunehmend aktiv nach Unterstützung.
- Auf vielfache Nachfrage ist für 2025 je ein Nachsorgetermin pro Gruppe geplant.
- Die bisherigen Erfahrungen, dass ein hoher Anteil an Frauen über Opfererfahrungen in (Ex-)Beziehungen verfügen, bestätigt sich auch in der proaktiven Arbeit.
- Kinder sind (in)direkt Opfer Häuslicher Gewalt.
- Die Formen und Zusammenhänge weiblicher Gewaltausübung sind sehr komplex. Daher ist ein differenzierter Blick auf die Gewaltdynamik zwingend erforderlich und eine umfassende Erhebung notwendig, um nachhaltige Hilfsangebote und Gewaltpräventionsansätze zu optimieren und weiterzuentwickeln.

(TäBea - Beratungsstelle für Täterinnen)

Ausblick 2025

Die Geschäftsstelle möchte die Vernetzung auf der Stadtteilebene intensivieren und das HAIP Netzwerk bekannter machen. Die Anhörung im Stadtbezirksrat Südstadt-Bult Ende letzten Jahres hat dazu beigetragen in Kontakt mit dem Stadtbezirksmanagement Südstadt-Bult zu kommen. Dieser soll in 2025 fortgeführt werden.

Eine zunehmende Bekanntmachung des Hilfenetzwerks führt grundsätzlich auch zu einer Steigerung von Anfragen. Eine adäquate Finanzierung aller in dem Bericht erwähnten Bedarfe muss weiterhin gewährleistet werden, um auch allen Betroffenen von Häuslicher Gewalt ein passendes Unterstützungsangebot unterbreiten zu können.

Es besteht weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Queeren Netzwerk Niedersachsen (QNN) im Hinblick der Erstellung einer Broschüre. Die Beratungsstellen aus dem Interventionsverlauf berichten bisher über einen geringen Zulauf von queeren Menschen, was nicht automatisch eine geringere Betroffenheit bedeutet. Für den ersten Runden Tisch in 2025 wurde unter anderem der Andersraum e.V. eingeladen, um in den Austausch diesbezüglich zu kommen. Zudem war auch der Kommunale Seniorenservice der Landeshauptstadt Hannover anwesend, um hinsichtlich der Menschen im Alter und Häuslicher Gewalt zu diskutieren.

Für den zweiten Runden Tisch besteht aktuell die Idee, das Thema „Rassismuskritische Arbeit“ in den Fokus zu nehmen und voraussichtlich mit einer Fachperson das Thema zu beleuchten.

Für Dezember ist die Ausstellung „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ vom Landeskriminalamt Niedersachsen im Neuen Rathaus geplant. Außerdem soll es im kommenden Herbst einen Bausteine-Klausurtag geben, bei dem der Schwerpunkt die Istanbul-Konvention sein wird. Eine Konkretisierung wird im Verlauf des Jahres erfolgen. Ein Ziel soll die Einordnung von HAIP bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Hannover sein.

In diesem Kontext begrüßt die Geschäftsstelle es auch sehr, dass das Gewalthilfegesetz beschlossen wurde. Dies stellt einen bedeutsamen Meilenstein dar, welcher im Rahmen der Forderungen der Istanbul-Konvention konsequent umgesetzt werden muss.

Anlage
Mitglieder und Akteur*innen von HAIP

Mitglieder HAIP (Institutionen)

	Institution	Straße	PLZ	Ort
1.	Amanda e. V.	Roscherstr. 12	30161	Hannover
2.	Amtsgericht Hannover	Volgersweg 1	30175	Hannover
3.	AWO Koordinierungsstelle BISS- Verbund Region Hannover	Deisterstr. 85 A	30449	Hannover
4.	baobab - zusammensein e.V.	Georgswall 3	30159	Hannover
5.	Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt	Bödekerstr. 65	30161	Hannover
6.	Can Arkadas e.V.	Münzstr. 3	30159	Hannover
7.	FB Gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen u. Leben in Gem.unterkünften u. Whg	Sallstr. 16	30171	Hannover
8.	FB Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst, Kinderschutz und Frühe Hilfen	Joachimstr. 8	30159	Hannover
9.	FB Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen	Joachimstr. 8	30159	Hannover
10.	FB Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst, Täter-Opfer-Ausgleich	Blumenauer Str. 5/7	30449	Hannover
11.	Frauenhaus24	Postfach 2005	30020	Hannover
12.	Frauen- und Kinderschutzhaus	Marienstr. 61	30171	Hannover
13.	Frauenhaus AWO Region Hannover	Postfach 810601	30506	Hannover
14.	Frauen-Treffpunkt Hannover	Jakobistraße 2	30163	Hannover
15.	Geschäftsstelle HAIP	Platz der Menschenrechte 1	30159	Hannover
16.	Gleichstellungsbeauftragte Landeshauptstadt Hannover	Platz der Menschenrechte 1	30159	Hannover
17.	Gleichstellungsbeauftragte Region Hannover	Hildesheimer Str. 18	30169	Hannover
18.	„I can change“, MHH	Carl-Neuberg-Str. 1	30625	Hannover
19.	Kinderschutz-Zentrum Hannover	Escherstr. 23	30159	Hannover
20.	Kobra e.V.	Postfach 910555	30425	Hannover
21.	Mädchenhaus Hannover zwei 13	Zur Schwanenburg 3	30453	Hannover
22.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich Häusliche Gewalt - Täterarbeit	Ilse-Ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover

23.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich Häusliche Gewalt - männl. Opfer	Ilse-Ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover
24.	mannigfaltig e.V.	Lavesstraße 3	30159	Hannover
25.	MOLA (Schutzunterkunft für 18-25jährige Frauen)			Hannover
26.	Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen Hannover e.V.	Goethestr. 23	30169	Hannover
27.	Opferhilfebüro Hannover	Weinstr. 20	30171	Hannover
28.	Ophelia - Beratungszentrum für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung, Lgh e.V.“	Kastanienallee 10	30851	Langenhagen
29.	Polizei Hannover, Interkultureller Dienst	Waterloostr. 9	30169	Hannover
30.	Polizei Hannover, PI Prävention	Marienstr. 34/36	30171	Hannover
	Polizei Hannover, PD Prävention	Waterloostr. 9	30169	Hannover
31.	ProBeweis, MHH	Carl-Neuberg-Straße 1	30625	Hannover
32.	Rechtsantragsstelle	Volgersweg 1	30175	Hannover
33.	Region Hannover, Sozialpsychiatrischer Dienst	Gradestraße 20	30163	Hannover
34.	SeWo/ Hannover, Beratungsstelle für Frauen in existentieller Notlagen und Wohnungsnot	Volgersweg 6	30175	Hannover
35.	Staatsanwaltschaft Hannover	Volgersweg 67	30175	Hannover
36.	SUANA / kargah e.V., Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häusl. Gewalt, Stalking & ZH	Zur Bettfedernfabrik 1	30451	Hannover
37.	Täbea, Täterinnenberatung im BTZ	Bödekerstraße 65	30161	Hannover
38.	Waage Hannover e. V.	Friesenstraße 14	30161	Hannover
39.	Ratsfraktion Afd, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Herrenstr.7	30159	Hannover
40.	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Senior-Blumenberg-Gang 1	30159	Hannover
41.	Ratsfraktion CDU, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Osterstraße 60	30159	Hannover
42.	Ratsfraktion Die Partei / Volt, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Wagenerstr. 9A	30169	Hannover
43.	Ratsgruppe Die Linke, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Schmiedestr. 39	30159	Hannover
44.	Ratsfraktion FDP, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Hildesheimer Straße 7	30169	Hannover
45.	Ratsfraktion SPD, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Friedrichswall 15	30159	Hannover